

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 94.

Donnerstag, den 6. August 1908.

60. Jahrgang.

Freitag, den 7. August, nachm. 1 Uhr, sollen im Obergasthof in Ohorn 10 Flaschen Cognac u. 20 Flaschen versch. Wein, gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 6. August 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Obst-Auktion.

Sonnabend, den 8. August 1908, nachmittags 6 Uhr, soll an der Pulsnitz-Königsbrüder Straße das Obst bedingungsweise im Gasthof zur goldenen Aehre verpachtet werden.

Friedersdorf, den 4. August 1908.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. August d. J., von nachm. 5 Uhr an, sollen die anstehenden Aepfel an hiesiger Dorfstraße bedingungsweise in mehreren Parzellen verkauft werden. Anfang Oberlichtenauer Grenze.

Niederlichtenau, den 5. August 1908.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste vom Tage.

Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ist der Ballon Zeppelin auf der Landungsstelle bei Scherdingen explodiert und vernichtet worden.

Das Kaiserpaar trat gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ von Stockholm aus seine Rückfahrt nach Sminemünde an.

In Donaueschingen ist gestern eine Riesenfeuersbrunst ausgebrochen. 54 Häuser stehen in Flammen. Da Wassermangel herrscht, schwebt die ganze Stadt in Gefahr.

Die Franzosen in Casablanca haben von neuem deutsche Rechte mißachtet.

In Süchina sind neue Unruhen ausgebrochen. Der russische Konsul in Tientsin ist von einem Unbekannten schwer verletzt worden.

Die Vertrauensmänner der Mieter des „Vulkan“ in Stettin beschließen, den Mietern vorzuschlagen, die Bedingungen der Direktion anzunehmen.

Das Erdbeben in Constantine hat in der Stadt schweren Schaden verursacht.

Zeppelin.

Zeppelins Ballon, der Stolz eines ganzen Volkes, ist vernichtet. Eine Katastrophe hat das Werk jahrelanger Mühen in Felsen zerrissen. Die Jubelfahrt hat als Tragödie geendet. Gewiß, die Explosion, die der Gewittersturm bei Scherdingen verursacht hat, beweist nichts, gar nichts gegen den Grafen Zeppelin, nichts gegen sein Ingenium, nichts gegen sein Werk. Und wäre es ein vollendetes, reifes Werk und nicht eine Versuchsmaschine gewesen, so hätte des Schicksals Lücke doch das gigantische Fluginstrument erteilen und vernichten können. Aber durch die ins Riesenhafte gesteigerte laute Begeisterung, durch die Hosiannensprüche, die Zeppelin als Sieger der Lüfte ausriefen, noch ehe die Fahrt vollendet war, kann jetzt der Niederschlag der enttäuschten Hoffnungen eine Stimmung erzeugen, um die uns diesmal das Ausland nicht beneiden würde. Zeppelin bliebe ein Held, auch wenn ihm die wetterwendische Laune der Menge ihre Gunst jetzt entziehen sollte. Aber wir wollen hoffen, daß so viel Kern im deutschen Volke steckt und so viel echtes Gefühl in den Völlerschüssen sich kundgab, um dem letzten, vom Unglück verfolgten Manne die Treue mit Anstand zu wahren.

Die Summen, die in diesen Stunden das Interesse von Hunderttausenden spielend verstreut hat, würden ausreichen, um mehr als einen Ballon zu bauen, wie er bei Scherdingen vernichtet worden ist. Und es wäre eine wahrhaft große Tat, gewissermaßen eine Sühne für manches Zwiwel und manche Unterlassungssünde, wenn jetzt den Leuten auch für die Sache die Opferfreudigkeit käme, die bisher nur für das Schauspiel sich eingestellt hat. Das erste, wahrhaft erschütternde Telegramm meldet: Graf Zeppelin blieb unverwundet, ist aber trostlos. — Nur zu begreiflich klingt diese lakonische Meldung, und doch hoffen wir, daß sie nicht zutrifft, sondern nur den niedererschmetternden Eindruck der ersten furchtbaren Augenblicke wiedergibt. Der Mann, der in jahrzehntelanger Arbeit, unter den schwierigsten Umständen, mit Aufopferung seiner Habe den Ballon geschaffen hat, der von den vielen Unglücksfällen in seiner Erfindertätigkeit nicht zu Boden geschlagen worden ist, der sich noch in den letzten Wochen wie ein Hercules allen Widerwärtigkeiten des

Geschicks gegenüber gezeigt hat, er sollte auch diesen Schlag überwinden können, um sein Werk von neuem erheben zu lassen. Zeppelin, der Siebzigerjährige, ist aus dem Holz jener seltenen Menschen, denen, wie Bismarck und Nolte, das Alter wenig anhaben kann. Seine siebzig Jahre hindern ihn nicht, zu denken, zu leben und zu arbeiten wie ein Mann in der Vollkraft seines Daseins. Wenn daher auch das Ereignis mit einer Wucht ohnegleichen auf ihn gewirkt haben mag, so hoffen wir doch, ihn nicht in der Trostlosigkeit verharren zu sehen, die das Zeichen der Schwachen oder der Gebrochenen ist. Jetzt sollte sich das so gern voreilige Gefühl der Menge zu einer Kundgebung von erhebender Bedeutung bewegen lassen. Das würde vielleicht der beste Trost für den Schwergedrückten und zugleich das beste Zeugnis für den Charakter des Volkes sein.

Zeppelin ist unverletzt geblieben. Das ist der Trost in der Unglücksbotschaft. Aber einige seiner braven Mitarbeiter sollen bei der Katastrophe schwer verletzt worden sein. Auch von leichteren Verletzungen unter den Hilfsmannschaften geht die Kunde. Das sind die Opfer eines Kampfes um ein hohes Ziel, und in der allgemeinen Trauer um das Werk von Menschenhand sollen die Menschen selbst nicht vergessen werden. Für die Verletzten und ihre Angehörigen zu sorgen, ist angeht der Begleitumstände eine nationale Ehrenpflicht.

Das „Leipziger Tageblatt“ macht den Vorschlag: Man möge von Reichswegen jetzt alle bürokratischen Bedenken bei Seite lassen und vorbehaltlich der später sich zu erwartenden Zustimmung des Reichstages die Vertragsbedingungen des Reiches mit dem Grafen Zeppelin für erfüllt erachten und ihm ungehindert die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung stellen. Besonders mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande sei einer solchen Aktion die größte Bedeutung beizumessen. (Siehe ausführlichen Bericht auf Seite 2.)

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 6. August. In Anbetracht der großen Verdienste um die segensreiche Gustav Adolf-Vereinsache haben Se. Majestät der König Friedrich August aus Anlaß des Geburtstages weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Frau Justizrat Dr. Bachmann die Königin Carola-Medaille zu verleihen geruht. Diese Auszeichnung wurde ihr gestern Vormittag in der Wohnung durch Herrn Kreishauptmann v. Graushaar, im Beisein des Herrn Stadtrat Richard Borchardt, unter ehrenden Worten überreicht. Frau Justizrat Dr. Bachmann gehört seit 1874 dem Vorstande des hiesigen Frauenvereins an und ist in dieser langen Zeit unermüdetlich hilfreich tätig gewesen auf dem Gebiete der Nächstenliebe.

Pulsnitz. Den Gipfel der Dreifaltigkeit und Unverschämtheit erreichte vor Kurzem in unserer Stadt ein angeblich aus Brettnig stammendes Dienstmädchen. Nicht weniger als vier hiesigen Herrschaften hat die Schwindlerin, die überdies keinen schlechten Eindruck gemacht haben soll, versprochen, am 1. August in Dienst zu treten und auch das übliche Mietgeld viermal in Empfang genommen. Die vier Hausfrauen erwarteten nun am 1. August ein und dasselbe Mädchen, das aber heute noch sich einstellen soll. Wie wir hören, ist gegen die raffinierte Person Strafantrag gestellt worden, und das ganz mit Recht.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Die großen Ferien sind nun schon größtenteils vorüber, die Sommerfischler kehren bald wieder heim, mehr oder weniger erholt. Sie möchten nun aber noch den Genuß schönen Wetters haben. Armer Wetteronkel, wehe dir,

menn du nun nicht diesen Wünschen Rechnung trägst und für Sonnenschein sorgst, dann ladest du dir den ganzen Jörn, namentlich unserer lieben Leserinnen, auf den Hals, und das wirst du doch nicht wollen! Leider kann der Onkel zunächst nicht gerade viel Gutes sagen. Ueber Rußland liegt eine ziemlich tiefe Depression, ihr gegenüber, südlich von Island, ein „Hoch“, diese Druckverteilung bedingt in Deutschland Winde aus W. bis N.-W., die kühles Wetter veranlassen. Es war zwar gestern in der größeren Westhälfte Deutschlands vielfach heiter, trocken und wärmer, dieses Wetter wird aber nicht von Dauer sein, denn schon nähert sich eine neue Depression vom norwegischen Meere her, die erneute Regenschfälle bei ziemlich kühler Temperatur in Aussicht stellt. Da auch dieser Störung eine weitere folgen wird, so können wir für Sonntag auch nur Regenschauer bei veränderlicher, zeitweise allerdings auch heiterer Witterung und bei früh kühler, auch am Tage nur wenig erwärmter Temperatur ansagen. Also ein Wetter, zum Wandern geeignet, aber — mit Regenschirm!

Zwei neue Siege heute vor 38 Jahren. Noch am Abend des 6. August 1870 meldete König Wilhelm von Preußen seiner Gemahlin: „Welches Glück dieser neue Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade!“ Von neuem waren die Franzosen bei Wörth geschlagen auch durch die dritte Armee, aber dieser Sieg war teuer erkauft worden, durch den Verlust von 489 Offizieren und 10000 Mann. Davon entfielen auf das V. Korps 220 Offiziere, 5436 Mann, auf das XI. Korps 179 Offiziere, 2965 Mann, auf das I. bayrische Korps 37 Offiziere, 746 Mann, auf das II. bayrische Korps 36 Offiziere, 667 Mann, auf die Württemberger 17 Offiziere, 339 Mann. Die stärksten Verluste von 37 bis 17 Prozent hatten die Regimenter 46, 6, 50, 37, das 2., 7., 47. und 9. bayrische Regiment und das 3. württembergische Jägerbataillon. Ein teurer Sieg, der Steg bei Wörth, aber er brachte dem deutschen Volke die Gewißheit, daß solche Felder wie die Helden von Weißenburg und Wörth den Krieg zu einem glücklichen Ende führen würden. Und Helden, echte Helden waren es auch, die bei Spicheren am 6. August 1870 den Feind aus einer uneinnehmbaren Stellung vertrieben, einen herrlichen Sieg errangen. Als General von Alvensleben nach der Schlacht den Gang der Ereignisse überdachte, da erklärte er freimütig: „Nicht der preußische General, sondern der preußische Soldat hat bei Spicheren gestiegt.“ Weißenburg, Wörth und Spicheren waren von der allergrößten Bedeutung, denn nach diesen herrlichen Siegen fand Napoleon in Wien und Florenz keine Freundeshand mehr, keine Hilfstruppen. Oesterreich und Italien gaben es auf, uns in den Arm zu fallen. Mit innigem Danke gedenken wir heute der Helden aus Nord und Süd, die heute vor 38 Jahren so herrlichen Siege errangen.

Sonderzug nach der Lausitz. Sonntag, den 16. August, läßt die Staatsbahnverwaltung einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden Hauptbahnhof nach Zittau und Reichenberg und zurück verkehren. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt vom Neustädter Bahnhofe in Dresden 5 Uhr 27 Minuten, die Ankunft in Zittau vorm. 8 Uhr 4 Minuten, in Reichenberg 9 Uhr 3 Minuten. In Klotzsche, Langebrück, Radeberg, Arnsdorf, Großhartau und Bischofswerda wird zur Aufnahme von Reisenden gehalten. Näheres ist aus den Stationsaushängen zu erfahren.

Kamenz, 4. August. Herr Amtshauptmann von Erdmannsdorff ist für die Zeit vom 16. August bis mit 12. September d. J. beurlaubt; seine Vertretung ist Herrn Bezirksassessor Dr. Walther übertragen worden.

